

Eduard Kremser †.

Trauerkundgebung des Wiener Männergesangvereines.

Der Wiener Männergesangverein versammelte sich gestern im kleinen Musikvereinssaale, um eine Trauerkundgebung anlässlich des Todes seines Ehrenchormeisters zu veranstalten. Hinter dem umflorten Dirigentenpult erhob sich eine Bronzebüste Kremfers, überhöht von dem umflorten Banner. Vorstand Dr. Krüger hielt folgende Gedächtnisrede, während sich alle Vereinsmitglieder von ihren Sitzen erhoben:

„Das verhüllte Banner hier sagt Ihnen, warum wir uns versammelt haben. Der goldene, goldig leuchtende Doppeladler auf schwarzem Grunde und die Wiener Farben, die unser Banner zieren, sie sind heute tief verhüllt. Und heute morgen, da wollte die Sonne, die sonst so freudig über unsre Vaterstadt leuchtet, nicht recht heraus. Nebelschleier wallten vor ihr, und es war, als ob sie selbst in Trauer wäre mit der ganzen Stadt Wien, der Vaterstadt eines großen Künstlers, der heute um 1/6 Uhr früh die Augen für immer geschlossen hat. Es ist, als wenn sich unser Banner heute verneigen wollte mit ehrfürchtvollstem Schweigen vor einem Genius, der hinübergewandelt ist in die lichten Höhen der Ewigkeit, vor Eduard Kremser, dem hervorragenden Führer, dem Ehrenchormeister des Wiener Männergesangvereines, dem Wiener Künstler, unserm lieben, lieben Freunde.

Draußen auf den Schlachtfeldern, da reitet der Tod; aber ihm gegenüber stehen mutige, kräftige Kriegergestalten. Der Tod, er hat nicht jene Macht dort, denn Gesundheit steht ihm gegenüber und Mut und Kraft. Aber hier in der Stadt sendet er die Krankheit in den menschlichen Leib und kämpft gegen die Lebenskräfte. Und die Lebenskraft unsres Chormeisters hat durch sechs Monate mit dem Tode gerungen, bis er ihm unterlag.

Ein Blick auf dieses Bild hier, ein Rückblick auf einige Monate, ein Blick der Erinnerung: er zeigt uns, was wir an Kremser besaßen, was wir mit ihm verloren haben. Wie hat Meister Kremser den Verein geführt, jahre- und jahrelang! Es war im Jahre 1848, in einer großen Zeit, da in dem Meister zum erstenmal die Begeisterung für den Männergesang geweckt wurde. Es war auf jenem Plage des zweiten Bezirkes, der nun Karmeliterplatz heißt, wo in den Tagen der Revolution einst ein Männerchor sang:

Der Frühling ist ins Land gekommen,
Und hat die Freiheit mitgebracht.

Kremser als zehnjähriger Knabe stand unter den Zuhörern, und der Frühling ist auch in ihm wach geworden und das kleine Saatkorn wurde zum Baum mit der herrlichsten Blüte. Die Begeisterung für die Musik hat er weitergebildet bei Lehrern, die längst der Rasen deckt. Zunächst ist er Klavierkünstler geworden, und bis zu seinem Lebensende war er in dieser Kunst Meister. Wie herrlich war es, wenn er hier während der Übung sich zum Klavier setzte und uns den Chor vorspielte, den wir studieren sollten. Stimmung kam in den Verein, die Brücke war gefunden durch sein Klavierspiel, die aus seinem Kopf in die Herzen und Sinne der Sänger führte. Kremser war der Erste in seiner Kunst in ganz Deutschland, er war auf dem Gebiet des Männerchorgesanges eine Eigenart. Als ich unlängst in Deutschland war, wurde ein ganzes Konzertprogramm mit seinen Chören ausgefüllt und alles jubelte am Schlusse: Eduard Kremser! Er bleibt der unvergängliche Meister des Männerchores. Auch der deutsche Kaiser hat dies wiederholt anerkannt, und die Zeitung des

Wiener Männergesangvereines wird Seiner Majestät die letzten Grüße des Meisters übermitteln.

Es war Herbed selbst, der sagte: „Dieser ist mein Nachfolger, diesen wählet, denn bei ihm ist einer Seil zu finden.“ Wie schön hat sich die Vorhersagung Herbeds erfüllt! Aber in einem müssen wir ihm besonders dankbar sein: daß er dem Männergesangverein immer mit seinem Herzen und seiner Begeisterung treu geblieben ist. Leicht hätte er als würdiger Nachfolger Herbeds der musikalische Beherrscher Wiens werden können. Aber Kremser zog es vor, im Rahmen des Männergesangvereines den Männergesang zu pflegen. Kremser hatte etwas Eigenartiges in seinen Werken, das war die wienerische Note. Wenn er an die Arbeit ging, da hörte er den Wiener Wald rauschen, da kamen ihm jene Klänge wieder, die jedem Wiener fort im Ohre tönen. Lächelnd studierte er mit uns, und lächelnd nahmen wir seine Vorträge in uns auf.

Die Stadt Wien hat Kremser noch in den letzten Jahren mit einer wichtigen Aufgabe, mit der Zusammenstellung der Wiener Volkslieder betraut. Welches Denkmals hat er sich damit für Jahrhunderte, ja für die Ewigkeit gesetzt. Zum letztenmal leitete uns Kremser beim tausendsten Konzert. Damals hatte er den Keim der Krankheit schon in sich, der er erliegen sollte. Als er damals mit uns studierte, kam ihm aber Jugendkraft wieder, und das alte Feuer der Begeisterung glühte wieder aus seinen Augen. Und wer erinnert sich nicht an Nürnberg, wo er uns beim deutschen Sängertag mit Brudners „Mitternacht“ zum zweitenmal zum Siege führte?

Mitten im Winter ist es, daß wir Kremser das letzte Geleit geben. Im Winter, da die „Schneeflöden fliegen und fallen“ — auch einer jener Chöre, die er mit größter Liebe mit uns studierte und den wir mit größter Vorliebe unter ihm gesungen haben. „Der Frühling kommt dennoch gegangen“, aber Kremser wird er uns nicht mehr bringen. Wohl aber wird der Frühling in uns erwachen, wenn wir seine Werke singen, jetzt und immerdar. Wir werden immer zu der Fahne schwören, die Kremser hochgehalten hat, und Kremser immer die Treue halten. Er wird immerdar leben in unserm Verein, er ist unsterblich als Meister und Dondichter, so lange es einen Wiener Männergesangverein gibt, so lange es ein Wien gibt, so lange es Menschen gibt auf dieser alternden Erde. Lassen Sie uns, meine Herren, als Bekräftigung unsres Treueschwures dem Meister unsern Wahlspruch singen.

Mit der Absingung des Wahlspruches schloß diese würdige und erhebende Kundgebung.

Das Begräbnis.

Das Begräbnis Kremfers findet Sonntag, den 29. d., um 1/2 Uhr vom Trauerhause Kleine Stadtgasse Nr. 10 aus statt. Die Mitglieder des Wiener Männergesangvereines versammeln sich um 1/2 Uhr vor dem Hause mit umflorten Sängereichen und geleiten die Leiche zur Kirche St. Johann von Nepomuk (Praterstraße). Nach der Einsegnung wird der Trauerzug, der nunmehr vom Niederösterreichischen Sängerbund angeführt wird, über die Ringstraße zum Musikvereinsgebäude geleitet, wo sich nach dem Liedgrüße des Bundes der Zug auflöst. Der Männergesangverein gibt seinem Ehrenchormeister auf dem Zentralfriedhof das Geleit, wo Kremser in einem von der Gemeinde Wien gewidmeten Ehrengrab beigesetzt wird.

Der Niederösterreichische Sängerbund, dessen Ehrenmitglied und langjähriger verdienstvoller Bundeschormeister Eduard Kremser war, wird dem Toten das letzte Geleit geben. Nach Weisung der Bundesleitung versammelt sich die Sängerschaft um 1/2 Uhr vor der Kirche Sankt Johann von Nepomuk (Praterstraße). Die Bannerträger erscheinen mit einer Florsschleife am Banner. Sie eröffnen nach der kirchlichen Einsegnung den Trauerzug, der zum Musikvereinsgebäude seinen Weg nimmt und dort um 1/3 Uhr eintrifft. Die Sängerschaft erhält dort die Noten und nimmt auf den Stufen stimmweise Aufstellung.

Von einem Freunde des eben dahingegangenen populären Musikers wird uns geschrieben: Die Nekrologisten sind ja der künstlerischen Bedeutung unsres lieben Eduard Kremser vollauf gerecht geworden — und wie hätte das anders sein können bei der exponierten Stellung, die er durch Jahrzehnte im Wiener Musikleben eingenommen hat; das Bild, das man da von ihm erhält, wäre aber unvollständig ohne die Anführung des persönlichen Moments in seinem Auftreten. Sein köstlicher Humor trieb die schönsten Blüten, wenn er den Schalk hervorkehren konnte, und ganz besondere Freude machte es ihm, wenn er einem seiner